

Peter Hünemann

Kinder von Mutter Erde – angesprochen durch Gott

Wie Papst Franziskus
vom Menschen spricht

Matthias Grünewald Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© Libreria Editrice Vaticana

deutschsprachige Ausgabe:

© 2018 Matthias Grünewald Verlag,

ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos

in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller

Satz: Barbara Herrmann, Freiburg

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3148-1

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|---|----|
| I. | Methodische Vorüberlegungen zur Frage nach der »Anthropologie« in der Verkündigung von Papst Franziskus | 9 |
| 1. | Problemaufriss | 9 |
| 2. | Überlegungen zur Methode des vorliegenden Aufsatzes | 22 |
| II. | Grundzüge der theologischen Anthropologie in den Lehrschreiben von Papst Franziskus . | 27 |
| 1. | Der erste Grundzug moderner Anthropologie: das In-der-Welt-Sein | 27 |
| 1.1 | In-der-Welt-Sein – der Ausgangspunkt des Fragens nach dem Menschen in der philosophischen Anthropologie | 27 |
| 1.2 | Wie zeigt sich diese »Grundgegebenheit« in der anthropologischen Glaubenslehre von Papst Franziskus? | 29 |
| 1.3 | Das In-der-Welt-Sein des Menschen, gegründet und erleuchtet durch das Evangelium – der Ansatzpunkt einer modernen theologischen Anthropologie | 37 |
| 2. | Der zweite Grundzug moderner Anthropologie: die Leibhaftigkeit – corporalidad | 44 |

| | | |
|------|--|----|
| 2.1 | Zur philosophischen Charakteristik der Leibhaftigkeit bzw. Körperlichkeit | 44 |
| 2.2 | Beobachtungen zur »Körperlichkeit« im Kontext der päpstlichen Lehrschreiben | 50 |
| 3. | Der dritte Grundzug moderner Anthropologie: in der »Körperlichkeit« gründende Züge des Menschseins – die Befindlichkeit (<i>affectividad</i>), Sprachlichkeit des Menschen, Geist- und Person-Sein im menschlichen Da-Sein | 65 |
| 3.1 | Zur Befindlichkeit – <i>affectividad</i> – als einer Grundweise des Menschseins | 65 |
| 3.11 | <i>Affektivität – ihre philosophische Neuentdeckung</i> | 65 |
| 3.12 | <i>Zur Bedeutung der Affektivität in der theologischen Anthropologie von Papst Franziskus</i> | 67 |
| 3.2 | Zur Sprachlichkeit menschlichen Da-Seins | 69 |
| 3.21 | <i>Sprache und Sprachlichkeit als vorrangiges Forschungsfeld moderner Philosophie</i> | 69 |
| 3.22 | <i>Beobachtungen zum theologischen Verständnis der Sprachlichkeit des Menschen in Evangelii gaudium</i> | 72 |
| 3. | Der Mensch: Geist- und Personsein | 80 |
| 3.31 | <i>Geist- und Personsein des Menschen in der modernen Philosophie</i> | 80 |
| 3.32 | <i>Bewusstsein, Geist- und Personsein in der theologischen Anthropologie von Papst Franziskus</i> | 88 |

| | |
|---|-----|
| III. Ein Blick auf die gegenwärtige Lage – und zwar von den Grundzügen menschlichen Daseins her | 97 |
| 1. Methodische Vorbemerkungen | 97 |
| 2. Zur gegenwärtigen gesellschaftlichen Lage aus der Sicht philosophischer Anthropologie | 100 |
| 3. Die gegenwärtige gesellschaftliche Lage und ihre Beurteilung in <i>Evangelii gaudi- um</i> , <i>Laudato si</i> und <i>Amoris laetitia</i> | 104 |
| IV. Schlusswort | 112 |

I. Methodische Vorüberlegungen zur Frage nach der »Anthropologie« in der Verkündigung von Papst Franziskus

1. Problemaufriss

Papst Franziskus spricht immer wieder vom Menschen, in den unterschiedlichsten Zusammenhängen. Aber wie? Ist es eine »theologische Lehre vom Menschen«?

Überblickt man die Enzykliken und Apostolischen Schreiben, die Papst Franziskus seit seiner Wahl 2013 veröffentlicht hat, so fällt der Unterschied zu den entsprechenden Verlautbarungen seiner Vorgänger auf. Franziskus betont zu Beginn aller seiner Unterweisungen, dass er sie an alle, die an Christus glauben, richtet: an die Bischöfe, Priester, Diakone, die Personen geweihten Lebens, die christgläubigen Laien bzw. – wie in *Laudato si*, der Umwelt-encyklika – an die gesamte Weltöffentlichkeit. Er wendet sich nicht an die Theologen, behandelt nicht theologische Fachprobleme. Diesem allgemeinen Adressatenkreis entsprechend sind seine Lehrschreiben von einem breit schildernden, erzählenden Stil geprägt. Der Papst empfiehlt ausdrücklich das nachdenkliche Lesen, gibt Lesehinweise für die einzelnen

Gruppen, die an diesem oder jenem Kapitel besonders interessiert sein könnten.¹

Angesprochen auf theologische Probleme in seinen Lehrschreiben, erklärt Franziskus, seine Texte seien in sich – bei aufmerksamer Lektüre – plausibel und nachvollziehbar.² Man kann folglich von einer pastoralen Lehrweise sprechen.

Entsprechend finden sich nur vereinzelte Fußnoten; vielfach handelt es sich um grundlegende Aussagen seiner Vorgänger, die den Gang seiner Darlegungen unterstreichen oder zusammenfassen. Darüber hinaus unter-

¹ Vgl. Franziskus, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2013: »Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen ... In diesem Schreiben möchte ich mich an die Christgläubigen wenden, um sie zu einer neuen Etappe der Evangelisierung einzuladen, die von dieser Freude geprägt ist, und um Wege für den Lauf der Kirche in den kommenden Jahren aufzuzeigen« (EG Nr. 1). »Ich habe diese Themen in einer Ausführlichkeit behandelt, die vielleicht übertrieben erscheinen. Aber ich habe es nicht in der Absicht getan, eine Abhandlung vorzulegen, sondern nur, um die bedeutende praktische Auswirkung dieser Argumente in der gegenwärtigen Aufgabe der Kirche zu zeigen. Sie alle helfen nämlich, einen bestimmten Stil der Evangelisierung zu umreißen, und ich lade ein, diesen in allem, was getan wird, zu übernehmen« (EG Nr. 18).

² So Papst Franziskus in seiner bekannten Antwort durch seinen Sprecher P. Federico Lombardi SJ auf das gemeinsame Schreiben der Kardinäle Raymond Burke, Carlo Caffarra, Walter Brandmüller, Joachim Meisner: *Klarheit suchen: eine Bitte, die Knoten in »Amoris laetitia« zu lösen* vom 19. September 2016.

scheidet Papst Franziskus öfter seine pastorale Lehrweise von theologischen Darlegungen, wie etwa bei seinem Besuch in der lutherischen Kirche in Rom.

Wenn es im hier folgenden Essay um die *Anthropologie* in diesen katechetischen bzw. Verkündigungstexten geht, so kann die Frage nicht lauten: Woher »hat« Papst Franziskus diese oder jene Formulierung? Zu welcher theologischen Schule gehört er?

Theologie erarbeitet in wissenschaftlicher Weise die *Ratio fidei*. Der Glaube liegt vor im Glaubenszeugnis bzw. der Glaubenslehre des römischen Bischofs, von dem – wie von den anderen Bischöfen – gilt: »Wer euch hört, hört mich« (Lk 10,16). Daneben gibt es selbstverständlich die anderen Glaubenszeugnisse in Schrift und Tradition. Die Aufdeckung der *ratio fidei* oder des *intellectus fidei* ist etwas anderes als das Glaubenszeugnis oder die pastorale Lehre bzw. die katechetische Glaubensunterweisung. Die wissenschaftliche Arbeit der Theologen leistet durch einen kritischen, vergleichenden Blick auf die vielen Glaubenszeugnisse und Glaubenslehren mit ihren unterschiedlichen Autoritäten, mit ihren geschichtlichen, kulturellen und philosophischen Konditionierungen durch die jeweiligen hermeneutisch relevanten Kontexte etc. einen Beitrag zur Klärung der Glaubenszeugnisse zum angemessenen Verständnis der Glaubenslehre. Dabei kommen – entsprechend den unterschiedlichen theologischen Disziplinen – je andere formale Prinzipien ins Spiel. Zu diesen Klärungen gehören kritische Reflexionen, die Missverständ-

nisse abwehren, Unterscheidungen einführen und so den Glaubenden gestatten, sich selbst und ihre Glaubensüberzeugungen einzubringen und so selbst tiefer im Glauben Wurzel zu fassen. Was bedeutet dies für die nachfolgenden Reflexionen? Macht es einen Sinn, von »theologischer« Anthropologie in den Verkündigungstexten von Papst Franziskus zu sprechen?

Anders als Papst Benedikt XVI. ist Papst Franziskus kein Dogmatiker, der lange Jahre theologische Vorlesungen gehalten und entsprechende theologische Traktate verfasst hat, sodass von »seiner Theologie«, seinen Auseinandersetzungen mit anderen Theologen ausgegangen werden könnte.

Papst Franziskus ist selbstverständlich theologisch gebildet. Er hat Philosophie und Theologie als Jesuit studiert. Von seinem Philosophiestudium, das er noch vor dem II. Vatikanischen Konzil abschloss, sagt er allerdings:

»Der Mensch ist auf der Suche nach sich selbst, und bei dieser Suche kann er auch Fehler machen. Die Kirche hat Zeiten der Genialität gehabt – etwa die Zeit des Thomismus. Aber sie erlebt auch Zeiten der Dekadenz des Denkens. So dürfen wir zum Beispiel nicht die Genialität der thomanischen Theologie mit dem dekadenten Thomismus verwechseln. Ich habe leider Philosophie in Handbüchern des dekadenten Thomismus studiert.«³

³ Zitiert nach Antonio Spadaro SJ, *Das Interview mit Papst*

